**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 15 (1899)

**Heft:** 40

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ja, das ist's eben, unsere Banken haben zu spat eingesehen, daß es an der Zeit sei, auch etwas höhere Zinse für ihnen anvertraute Gelder zu zahlen, statt blos immer darnach zu trachten, selbst recht viel zu verdienen. Leben und leben lassen! Dieses Sprich= wort hätten unsere Banken schon längst beherzigen dürfen. — Allerdings wollen wir den Banken auch nicht alle Schuld in die Schuhe schieben; viel Ursache an der heutigen Lage unserer Ziegeleien ist die unfinnige Grün= dung der vielen neuen Ziegeleien gewesen, die, gestützt auf die paar letzten regen Baujahre, glaubten, durch ihre Etablierung einem allgemein empfundenem Bedürfnis gerecht zu werden, anstatt daß die Betreffenden die schlechten und guten Jahre berücksichtigt hätten. Bei dieser Art Rechnung würde sich mancher zweimal bes sonnen haben, bevor er eine Ziegelei gebaut hatte. Die hohen Dividenden einiger oftschweizerischen Ziegeleien haben sie versührt und aufs Glatteis geführt und nun mussen und wollen sie auch gelebt haben und das kann ihnen niemand verargen. Aber jest ist die Krisis da, die Suppe ist zu dünn, zu wässerig geworden und nie-mand wird mehr satt tavon, im Gegenteil, manchem dürste der Magen noch bose Possen spielen. Wie diesem dufte der Wagen noch volle pollen pielen. Wie olesem Zustande abgeholsen werden kann, das ist ein Problem, an dem man sich den Kopf einrennen kann; — die Lösung derart zu sinden, daß sie allgemein befriedigt, wird geradezu zu einem Ding der puren Unmöglichkeit; immerhin wünschten wir sehr, daß die Zeiten unserer einheimischen Thonwarenindustrie auch wieder gewogen werden und die großen finanziellen Opfer, die in den letten Jahren zur Bervollkommung dieses Industrie-zweiges bei uns gemacht wurden, nicht umsonst waren. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß zur Hebung unserer keramischen Industrie unsere Herren Architekten und Baumeister wesentlich beitragen können, dadurch, daß sie für ihre Bauten einheimische Produtte vor= schreiben. Wie viele tausende von Franken wandern jährlich nicht ins Ausland für Dachziegel, Verblend= steine 2c.! Alles das kann ganz bestimmt auch in der Schweiz in gleicher Güte fabriziert werden und wird auch in den größeren Thonwarenfabriken hergestellt. Tropalledem macht man leider alljährlich die betrübende Wahrnehmung, daß immer wieder mit einer geradezu eigentümlich berührenden Hartnäckigkeit ein großer Prozentsag unserer Architekten ihre Bedachungs und Berblendsteinmaterialien aus dem Austande beziehen. Wenn man einmal den Spieß auch umdrehen würde und die Plane 2c. durch im Auslande wohnende Archi= tetten ausführen laffen würde, es nähme einen doch wahrhaftig Wimder, was unsere einheimischen Bausgelehrten dazu sagen würden. Leider macht man diese leidige Wahrnehmung betreff den fremden Bezugsquellen auch öfters sogar bei den staatlichen Baubehörden und könnten Kantone aufgeführt werden, wo seit Jahren die Dachziegel für öffentliche Bauten, als Schulhäuser 2c. ftets aus dem Auslande bezogen werden. Gegen bas Vorgehen folder Behörden, die doch schließlich auch kein ausländisches Brot essen, darf mit gutem Recht Protest eingelegt werden. Wenn einmal diesem Unfug, denn so darf man es füglich nennen, gesteuert wird und die Behörden und Privatunternehmer in sich gehen, so ist

An merkung der Red. So sehr wir in der Hauptsache mit dem Einsender einig gehen, möchten wir doch manche ausländischen Baumaterialien nicht entbehren. Ober wäre es 3. B. auch möglich gewesen, mit lauter einheimischem Material ein so farbenprächtiges, edles Architesturbith zu gestalten, wie es der Zürcher Alpenquai mit Tonhalle, Rotem Schloß, Gallerie Henneberg, Weißem Schloß und Kentenanstalt bietet ?

der Zweck dieser Zeilen erfüllt.

### Der Acethlen:Brenner "Rubis",

(Spftem Beißeler u. Baehni in Biel, + 17,874

bezeichnet einen Brenner versehen mit Edelsteinen ("Rubis") für das Durchlassen des Gases. Diese Neuerung hat hochwichtige Vorteile, die alles, was bis jett bezüglich Acetylen-Brenner geleistet wurde, weit übertreffen. Die Dauerhastigkeit dieses Brenners ist unbegrenzt, weil der verwendete "Rubis" unverbrennbar ist. Die Löcher dieses Brenners werden nie verstopft, weil der "Rubis" sich polieren läßt, eine Operation, welche die Unreinig-teiten des Gases hindert, sich anzusehen. Es ist auch der billigste Brenner. Seine Zusammensehung erlaubt in jedem Falle einzelne Teile auszuwechseln ober zu ersetzen, ohne den ganzen Brenner zu ersetzen. Alle Teile sind auswechselbar; die Deckel, welche den "Rubis" schützen, können leicht gereinigt und ersetzt werden wie ein Lampenglas, ebenso die Röhrchen, auf welchen die "Rubis" gesett sind. Alle Unannehmlichkeiten, denen man mit Brennern aus Speckstein und anderen Materialien ausgesetzt ist, fallen hier weg. Dieser Brenner besteht aus massivem Messing und kann unter keinen Umskänden verbogen werden; beide Flammen begegnen sich beständig und es ift nicht nötig, dieselben bei jedem Anzünden zu richten, daher keine Unterbrechung. Dieser Brenner kann überall angebracht werden und gibt eine sehr schöne und rauchfreie Flamme. Die mit diesem Brenner gemachten Versuche haben die obenerwähnten Vorteile klargelegt und die bedeutendsten Konftrukteure von Acetylenapparaten sind vollständig einig, diesem Brenner den ersten Plat als billiger und vorteilhafter Brenner zu gewähren. 1000 Stunden Beleuchtung ohne Unterbrechung. Die Brenner werden in vier Größen versertigt, nämlich sür 25, 20, 15 und 10 Liter per Stunde.

# Verichiedenes.

"Handwerk hat goldenen Boden". Man schreibt den "Emmenthaler Nachrichten" unter vorstehender Devise aus Bern: "Für die zur Konkurrenz ausgeschriebenen Portale am neuen Bundespalais devisierte der Schreinermeisterverein der Stadt Bern Fr. 1400 per Stück, die Parqueterie Küesli im Sulgendach Fr. 700, und nun kamen die Schreiner der Stadt Zürich, devisierten die gleiche Arbeit zu Fr. 375 und haben solche auch in Auftrag bekommen." Fr. 1400 oder Fr. 375 für die nämliche Thüre; der Unterschied ist in der That etwas groß.

Brettertransitlager in Romanshorn und Buchs. Durch Verfügung der Oberzolldirektion werden auf 1. Januar 1900 die drei großen Bretter=Transitlager in Romans= horn aufgehoben. Die betreffenden Firmen hatten seit Jahrzehnten das Recht, ausländisches Holz unter Aufsicht der Zollorgane unverzollt zu lagern, wodurch na= türlich den Geschäften bei einer Wiederausfuhr Vorteile erwachsen sind, und eine Anzahl von Arbeitern beständig Arbeit und Berdienst gefunden hat. Die Aufhebung der Konzession, die, wie es heißt, trot der Verwendung ber Nordoftbahn und des lokalen Bollamtes erfolgt ift, macht in Romanshorn boses Blut und die Mißstimmung macht sich in gesalzenen Zeitungsartikeln Luft. Welche Gründe die Oberzolldirektion zu ihrem Vorgehen veranlaßt haben, ist bisher nicht öffentlich bekannt geworden; es scheinen indessen mehr Gründe allgemeiner als lokaler Natur im Spiele zu sein, da auch das Bretter-Transitlager in Buchs vom gleichen Schicksal betroffen wird und auf 1. Januar 1900 ebenfalls eingehen soll.

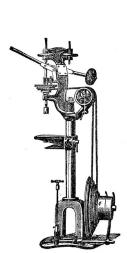
Rehricht Berbrennungsanstalt Zürich. Zur Unsichäblichmachung des Kehrichts schlägt der Stadtrat von

Zürich der Bevölkerung die Verbrennung vor, dem Beispiel einer Reihe von Städten in England, sowie von Brüffel, Hamburg, Monte Carlo, Genf folgend. Aller-bings enthält in englischen Städten der Hauskehricht größere Mengen leicht entzündlicher Kohlenrückstände als auf dem Festlande; aber angestellte Versuche haben die Brennbarkeit auch des Kehrichts, den Zürich erzeugt, mit Bestimmtheit dargethan. Die Verbrennung geht bei sehr hohen Temperaturen vor sich, durch dieselbe entsteht eine Art Glasfluß, bei welchem die blos teils weise verbrannten Kohlenrückstände und die organischen Reste im Kehricht das Feuerungsmaterial bilden und die sandigen Stoffe samt den Zuthaten an Asche, Scherben u. s. w. zum Fluß und Durchsintern bringen. Aus dem ganzen entsteht schließlich eine Schlackenmasse, "steril wie Lava, hart wie Glas, brauchbar wie Bausteine". Durch geeigneten Bau des Osens und künstsliche Entsachung der Glut soll die Hitze auf eine Höhe von mindestens 600 Grad Celsius gebracht werden. Die Anstalt soll im Hard plaziert werden, abwärts vom Nordostbahnviadukt. Ihre Einrichtung ist so vorgesehen, daß die Verbrennung nicht blos den zugeführten Kehricht beseitigt, sondern zugleich die vorteilhafte Verwertung der festen Verbrennungsprodukte möglich macht. letteren, in Form von Asche und Schlacken dem Dfen entnommen, können auf die vielseitigste Beise Berwendung finden. Die gesiebten Schlacken eignen sich zu Schrägbodenauffüllungen und zur Mörtelbereitung; das bei Zerkleinerung der Schlacken gewonnene seinere Korn dient als Garten= und Trottoirkies oder zum Bestreuen der Straßen im Winter. In Verdindung mit Cement läßt sich die Schlacke mittelst Stein= und Plattenpressen und Mörtelmühle zur Anfertigung von Platten, Steinen, Sockeln, Röhren u. s. f. berwenden. Die Verbrennungs= anstalt liefert ferner überschüsstige Wärme, die durch Dampfdynamomaschinen in elektrische Kraft umgewandelt werden kann. Zunächst sollen zwölf Ofenzellen mit allen nötigen Einrichtungen und zwei Wohnhäusern für die Bediensteten erstellt werden. Die Baukosten sind auf 1 Million Franken veranschlagt, vom Betrieb wird angenommen, daß er sich selbst decke. Die Betriebs-einnahmen sind zu 260,000 Fr., die Betriebsausgaben zu 255,000 Fr. vorgesehen.

Gin interessanter Bollstreit ist gegenwärtig bei der deutschen Reichszolldirektion in Berlin anhängig. Bau- und Cementgeschäft Stamm in Schleitheim sandte letzen Sommer 188 Doppelzentner Dachcementziegel über das Zollamt Stühlingen und wurde daselbst angehalten, die Sendung mit 565 Mk. 40 zu verzollen. Der Wert eines Ziegels beträgt 10 Kp., die Zollgebühr beim Zollfat von 3 Mk. pro 100 Kilo ist 8 Pfennig, d. h. 100 Prozent des Wertes. Vor der Versrachtung hatte der Versender sich beim Stühlinger Zollinspektor nach der Höhe des Zolles erkundigt und den Bescheid erhalten, Cementziegel seien zollfrei. Auf Grund Dieser Auskunft schloß er Lieserungsverträge ab nach deutschen Gemeinden. Allein als die ersten Lieferungen das Zoll= amt Stühlingen paffierten, wurde obige Bahlforderung gestellt, sofortige Bürgschaft für 800 Mt. und 24 Stunden später Zahlung verlangt unter der Androhung, daß man im Beigerungsfalle sofort den Bürgen belange. Absender zahlte, führte aber Beschwerde bei der Bolldirektion und, von dieser abgewiesen, beim Finanzministerium in Karlsruhe unter Berufung auf die vom Ins spektorat erhaltene Auskunft. Diese jedoch wurde von bem betreffenden Beamten bei seiner Bernehmlassung dahin modifiziert, daß dies nur seine persönliche Ansicht beim Betrachten der vorgezeigten Mufter gewesen, der Fragesteller aber an die Direktion in Karlsruhe gewiesen worden sei. Durch die Intervention des schweizerischen Handelsbepartements ift nun die Angelegenheit an die schweizerische Gesandtschaft in Berlin zur Führung bei der Reichszolldirektion gewiesen worden.

Rene Centralheizungsfabrik. Otto Stehle und Heinrich Gutknecht in Basel haben unter der Firma "Stehle & Guttnecht, Basler Centralheizungs-Fabrit" in Basel eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit 1. Fanuar 1900 beginnt. Natur des Geschäftes: Fabrikation und Einrichtung von Centralheizungen. Geschäftslokal: Elisabethenstraße 41.

Wasserversorgung Ellikon a. d. Th. Die Gemeinde beschloß letten Sonntag einstimmig die Erstellung einer Wasserversorgung mit Hydranten im Kostenbetrage von 64,000 Fr. Gewiß ein Zeugnis der Opferwilligkeit von ca. 60 Haushaltungen!



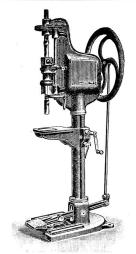


Spezialität:

# Bohrmaschinen, Drehbänke. Fräsmaschinen.

eigener patentirter unübertroffener Construction.





Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

Bergbau in Graubünden. Herr Ingenieur Sondersegger in Chur hat von der Gemeinde Tinzen die Konszelsion erhalten zur Ausdentung der Manganlager der Bal d'Err und derzenigen über der Alp Plat bei Kosna. Das Mangan ist bekanntlich ein dem Eisen ähnliches Metall. Es werden die Manganerze überall eistig ausszebeutet.

Rückgang des Kupferpreises. Dem Sturze des Zinn = preises ist nunmehr auch ein starker Kückgang des Kupserpreises an der Londoner Metallbörse gefolgt. Der Kückgang der Kupserpreise bedeutet eine Keaktion auf die Machinationen, die der Kupserring vorgenommen

hatte. Die für den Aupfermarkt ohnehin sehr günstige Situation, die der besonders auf Seiten der Elektrizistäunternehmen überauß angewachsene Bedarf hervorgerusen hatte, wurde von den amerikanischen Aupferproducenten zur Bildung eines Kinges ausgenutzt, den die auf natürlichem Wege vor sich gehende Preissteigerung noch auf künstliche Weise verschärfte. Das Vershalten des Kinges gegen die demselben nicht angehörenden Gruben hat letztere veranlaßt, Kupfer derart auf den Markt zu wersen, daß dadurch der Kupferring in seinen Operationen lahm gelegt wurde.



Zum Zwecke einer mit sicherem Erfolge gekrönten Publikation einschlägiger Inserate beehren wir uns, auf unsere im 13. Band stehende Fachzeitung

# "Schweizer Bau-Blatt"

von **Walter Senn-Holdinghausen** ganz speziell aufmerksam zu machen.

Ein Blick in eine Nr. dieses Blattes wird jedermann zeigen, dass sich der Leser darin stetsfort genügend über alle Bauprojekte und Bauausführungen in allen Gegenden aer Schweiz orientieren kann, um allfällig als Unternehmer oder Lieferant mitkonkurrieren zu können; die Rubrik "Aus der Praxis, für die Praxis" beweist, dass die Leser in allen technischen und geschäftlichen Fragen hier an bester Quelle Rat holen; dem reichen Inseratenteil ist zu entnehmen, dass dies Blatt auch in den ersten Geschäftskreisen als

# bestes, erfolgreichstes Publikationsmittel

anerkannt worden ist und als solches so kräftig benutzt wird, wie kein anderes in der Schweiz.

Das Blatt erscheint jeden Donnerstag 28—36 Seiten stark, hat einen festen Stamm von weit über 3000 Abonnenten und wird überdies jeweilen in einer grossen Zahl Agitationsnummern an alle neu entstehenden Geschäfte versandt. Dadurch wird es von allen Bauunternehmern, Bauämtern, Baumeistern, Bauführern, Architekten, Ingenieuren, Installateuren, Baumaterialtabrikanten und -Händlern, Maschinenbauanstalten, Bauhandwerksmeistern, Mechanikern etc. als ihr fachliches Geschäftsorgan benutzt.

Wer also auf dem Gebiete des Hoch- oder Tiefbaues, Installationswesens (Wasser, Licht, Heizung, Kraft, Ventilaton etc.) Maschinenbaues, der Baumaterial-Fabrikation und des Baumaterial-Handels, Bau-Kunstgewerbes etc. irgendwas für die richtigen Kreise publik machen will, benutze hiefür das sich bestens empfehlende

"Schweizer Bau-Blatt"

von

Walter Senn-Holdinghausen,

Bleicherweg 38 Zürich.

NB. Für grössere Aufträge wird **hoher Rabatt** gewährt; man verlange Kostenberechnungen welche sofort gratis tranko mitgeteilt werden.